

Jahrbuch für Kryptozoologie

Yearbook for Cryptozoology

3/2022



Jg. 3, Nr. 3 (Dezember 2022)

ISSN 2702-1912



Titelbild: Das Titelbild zeigt den Russen Dimitri Bayanov, die Franko-Russin Marie-Jeanne Koffmann, den Russen Igor Burtsev und den Kanadier René Dahinden (von links nach rechts) im Dezember 1971, vereint in der Freude und Frieden stiftenden Erforschung unbekannter Spezies; siehe Burtsev, Igor: Über das Studium des Patterson-Gimlin-Films in Russland. 55 Jahre – Es wird noch ermittelt. In: *JfK*, Jg. 3, Nr. 3 (Dezember 2022), S. 97-108

Impressum

Jahrbuch für Kryptozoologie – Yearbook for Cryptozoology
1. Auflage Februar 2023

ISSN 2702-1912

Erscheinungsweise

Einmal jährlich

Edition und Redaktion

Natale Guido Cincinnati
André Kramer
Reena Poeschel
Hans-Jörg Vogel

Druckerei

Druckwerk – Eine Einrichtung der *Die Brücke Neumünster gGmbH*
Ehndorfer Straße 13-19
24537 Neumünster

Bezugsbedingungen

Nach Einzahlung von € 12,90 zzgl. Versandkosten (Inland € 2,50; Ausland € 3,50) auf das Konto des Verantwortlichen im Sinne des Presserechts (Bestellung und Anfrage Bankverbindung siehe Kontaktdaten unten) wird das Jahrbuch bei Erscheinen verschickt. Das *Jahrbuch für Kryptozoologie* erscheint auf nichtkommerzieller Basis und wird lediglich kostendeckend herausgegeben.

Copyright ©: NfK Verlag (Selbstverlag)

Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Haftung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Natale Guido Cincinnati M.A.
Nettegasse 94
D-50259 Pulheim
E-Mail: ngcincinnati@gmx.de

Inhalt

- 2 Impressum
- 3 Editorial

Große Beiträge

- 7 TROTTMANN, Andreas: „*And that's it!*“ – Ness, Morar und ich
- 41 LAURENT, Karac St.: Towards A Re-Evaluation of Evidence for Uncatalogued Flying Species in Papua New Guinea
- 77 BALLOT, Michel: Unbekannte Anthropoiden im Kongo
- 97 BURTSEV, Igor: Über das Studium des Patterson-Gimlin-Films in Russland. 55 Jahre – Es wird noch ermittelt
- 109 MEURGER, Michel: Der «Loup-Cervier» von 1548. Eine erste «Bestie im Gévaudan»
- 123 SCHMIED, Hartmut: Schlange, Aal und Fabelwesen. Das legendenumwobene Tier am Rathaus zu Rostock
- 135 HENSIEK, Joerg: 2021-2022: Die „Top-News“ der Kryptozoologie auf einen Blick
- 147 MAGIN, Ulrich: Robben und Seehunde im Rhein. Eine chronologische Übersicht
- 167 VOGEL, Hans-Jörg: Der „Wilde Mann“ im deutschsprachigen Raum. Einleitung zum Thema mit dem Beispiel der Reliefdarstellung eines „Wilden Mannes“ am Huneborstelschem Haus in Braunschweig
- 181 HASEITL, Rainer: „Alf“ – Bestimmung eines unbekanntes Fossils aus dem Neogen
- 195 POESCHEL, Reena: Feld- und empirische Forschung zum Tatzelwurm. Vorwort zu den Expeditionen 2018-2023
- 203 POESCHEL, Reena / CINCINNATI, Natale Guido / KRAMER, André: Tatzelwurmexpedition Juli 2018. Expeditionsbericht 1
- 225 POESCHEL, Reena / KRAMER, André: Tatzelwurmexpedition November 2019. Expeditionsbericht 2
- 237 POESCHEL, Reena: Tatzelwurmexpedition Januar 2023. Expeditionsbericht 3

Kleine Beiträge

- 249 KRAMER, André: Über den Niederschlag von Tieren in Deutschland. Eine Übersicht
- 257 KRAMER, André: Von der Entdeckung einer Riesenweichschildkröte in einer vietnamesischen Großstadt
- 267 TAAKE, Karl-Hans: Raubtierangriffe im Gévaudan

- 275 BRANDSTÄTTER, Frank: Napoleons Ohrwurm – Er ist nicht der Einzige
279 RAYNAL, Michel: Eine Okapi-Haut im Jahr 1899

Rezensionen

- 283 RAAB, Wladislaw: Alien Black Dogs [ABD] – Auf den Spuren eines „*RepeTier*“-Phänomens. Rezension zu W.T. Watson: *Phantom Black Dogs. Walkers of the Liminal Way*

Mitteilungen an das Netzwerk für Kryptozoologie (NfK)

- 287 MEURGER, Michel: Mitteilung und Anmerkung zu HEMMLER, Markus /
MAGIN, Ulrich: Tiefgefrorene Saurier im Eis – viel Fiktion und ein paar
Fakten (JfK, Jg. 2, Nr. 2 (2021), S. 47-67)
- 289 JANSEN, Esther: Mitteilung und Aufruf zu Buch-Projekt
- 291 Autorinnen & Autoren *im Jahrbuch für Kryptozoologie* 3/2022

Schlange, Aal und Fabelwesen

Das legendenumwobene Tier am Rathaus zu Rostock

HARTMUT SCHMIED

Zusammenfassung – Der Legenden-Forscher Dr. Hartmut Schmied aus Rostock recherchiert und publiziert seit mehr als einem Vierteljahrhundert zu regionalen Sagen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Er setzt sich für die nachhaltige Bewahrung dieser Geschichten des Immateriellen Kulturerbes mit zugehöriger Natur und Kultur auch durch kommende Generationen ein. Am Beispiel der Sage von der Rathausschlange erzählt der Referent wie er passendes Bildmaterial bei Vorträgen, Beiträgen und für eigene Buchtitel nutzt.

Schlüsselbegriffe: Sagen – Legenden – Aal – Rathausschlange – Rostock – Immaterielles Kulturerbe – Deutsche UNESCO-Kommission – Legenden-Forscher

Die Geburt einer Legende

Seit spätestens 1882 gibt es den Fisch, das Reptil bzw. Fabelwesen am barocken Vorbau des Rostocker Rathauses. Das belegt eine Zeichnung des Stadtarchivars Ludwig Krause, die im Archiv der Hanse- und Universitätsstadt Rostock aufbewahrt wird. In veränderter Form schlängelt sich das inzwischen bronzene Tier heute immer noch zwischen die Säulen.

Durch das relativ ruhige Biotop in der sonst quirligen Stadtmitte ist diese Galionsfigur des Rathauses nach etwa vier „Häutungen“ mindestens 140 Jahre alt geworden. Damit übertrifft das Tier andere Schlangen um mehr als 100 Jahre. Für einen Europäischen Aal (*Anguilla anguilla*) wäre es keine so große Altersüberraschung, da diese, ohne Rückwanderung in Richtung Sargasso-See, in geschlossenen Gewässern schon mal über einhundert Jahre alt werden können. Die Meeraale (*Conger conger*) werden geschätzt nur 20 Jahre alt: Ozeane sind eben stressiger als beschauliche Seen. Vor allem für die kleineren Conger-Männchen, die schon mal von den bis zu zwei Meter großen Weibchen (danach) vernascht werden. Seitlich über dem Rathaus-Tierchen ist das Wappentier der Stadt Rostock zu sehen: ein bronzener Greif (Cardinal von Widdern 2018; mit über 100 Fotos von aktuellen verschiedenen Greifen in Rostock). Dem wäre es wohl recht egal gewesen, ob es sich um eine Schlange oder einen ebenso ins Beuteschema der Greifen passenden Aal handelt.

Die zwei erzählten Hauptlegenden zum Bronzetier lauten wie folgt:

Erste Legende: Das Tier zwischen den Säulen ist eine Schlange, die für die Weisheit der Stadtverwaltung im Rathaus steht. Allein diese Deutung hält so manch einer, der seine eigenen Erfahrungen mit Verwaltungsvorgängen gemacht hat, für

eine Legende. Die Häutungen von Schlangen stehen im Volksglauben für Erneuerung. Neben der alten Schlange (dem abgestreiften „Natternhemd“) liegt die neue mit der frischen Haut. Das langsam sich auflösende Natternhemd trägt sicher dazu bei, dass man den Schlangen das Unsichtbarmachen zusprach. Dafür sollte man nach altem deutschen Glauben selbst Schlangenfleisch essen. Das ist aber nur was für eingefleischte Kulinariker.

Zweite Legende: Es handelt sich um einen Aal, der nach einer Sturmflut im Jahr 1841 und dem Rückgang des Wassers der Warnow dort liegenblieb und dann vertrocknete. Die Jahreszahl auf dem Feldstein unter dem Tier belegt allerdings nur die damalige Neupflasterung des Rathausplatzes. Eine Sturmflut solch eines Ausmaßes, der Neue Markt am Rathaus liegt etwa 14 Meter über dem Meeresspiegel, hat es in der Hansestadt nie gegeben. Die Aal-Legende war bereits 1933 (Becker 1933, S. 107-112) bekannt, wurde aber wohl erst zu DDR-Zeiten populär. War doch der geräucherte Aal ein kaum erwerbbarer Leckerbissen und galt als geheime Währung und „Goldstaub“ der Fischer und Angler. Für die Kenner der Aal-Lebensweise mag der seewärts in den Westen reisende Fisch ein Vorbild für träumerische Ausreisemöglichkeiten in dieser Zeit gewesen sein. Je nach Intention konnten die Stadtführer sich da vor Publikum auslassen und verwässerten so die Legenden, aber reichernten sie auch variantenreich an.

Die wundersamen Häutungen eines Fabelwesens

Fünf Versionen des Tieres am Rathaus sind bislang in Bildern nachweisbar (Abb. 1).

1. Eine um die gesamte Säule laufende Schlange (wohl als lose Kalkmasse) auf einer Zeichnung des Stadtarchivars Ludwig Krause aus dem Jahr 1882.
2. Das Foto aus einer lokalen Zeitung der 1930er Jahre mit einem zerfallenen Tier aus einer Kalkmasse, das in seiner Unkenntlichkeit die Legenden-Bildung angeregt hat.
3. Zu DDR-Zeiten (um 1970) war es eine Schlange aus Beton mit einem Zick-Zack-Band auf dem Rücken. Eher wohl eine Kreuzotter.
4. 1993 wurde der DDR-Beton in Bronze verwandelt. Die Zunge war nach einem halben Jahr weg, die ganze Schlange wurde 1997 aus der Verankerung gerissen. Der später bereuende Dieb brachte das Tier nach drei Jahren dem Oberbürgermeister zurück und seitdem wird die Schlange ergänzend im Rathaus-Inneren aufbewahrt. Diese Zukunft war aber nicht vorauszusehen und so gab es 1998 einen Neuguss mit anatomischen Veränderungen.
5. Am 24. Juni (Johanni) 1998 wurde zum Rostocker Stadtgeburtstag die neue Rathaus-Schlange auf den Namen Johannes getauft. Es ist die Version, die heute noch das Rathaus „bewacht“ und mit ihrer gespaltenen Zunge die fünfte Version als römische Fünf anzeigt. Es ist mein eigenes Projekt, für das ich den Künstler Erhard John gewinnen konnte.

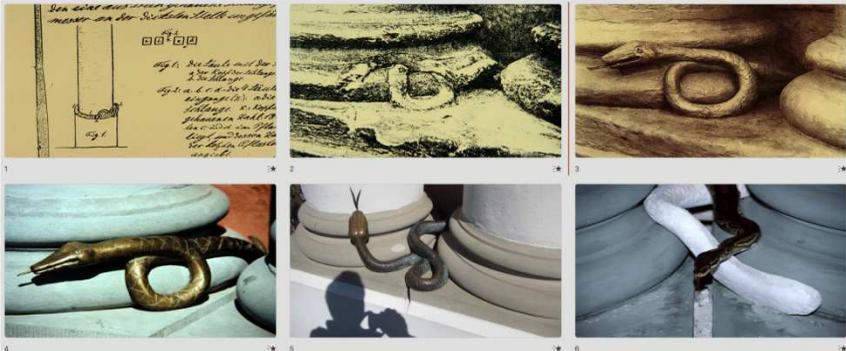


Abb. 1: Fünf Versionen der Rathaus-Schlange innerhalb einer ppt-Präsentation von Hartmut Schmied, Folie 1: Schlange um 1882 (Version Nr. 1) nach Archivar Ludwig Krause; Folie 2: Schlange aus den 1930er Jahren (Nr. 2); Folie 3: Beton-Schlange mit Metall-Zunge um 1970 (Nr. 3); Folie 4: Bronze-Schlange 1993 (Nr. 4); Folie 5: Rathaus-Schlange seit 1998 (Nr. 5); Folie 6: realisierter Gips-Entwurf des abgeplatteten Schwanzes der Rathaus-Schlange mit Königspython im Jahr 1998 (Nr. 5); Folien 1 bis 3 obere Reihe v.l.n.r.: Stadtarchiv Rostock; Folien 4 bis 6 untere Reihe v.l.n.r.: Fotos: Hartmut Schmied

Während im Rathaus-Foyer nun die Variante vier öffentlich gezeigt wird, lebt das Original stets draußen in der Öffentlichkeit an den Sandstein-Säulen. Immer wieder behauptete der Oberbürgermeister (OB) Arno Pöker (Dienstzeit von 1995 bis 2004), dass er in seinem Dienstzimmer das Original (von 1993), das ihm aus Berlin zurückgebracht wurde, hätte. Heute hätte ich zur vergleichenden Klarstellung das Bild der zwei aktuellen Päpste Benedikt XVI. (verzichtete 2013 auf sein Amt) und Franziskus bemüht: Das Original bei Schlange und Papst ist jeweils das für die Öffentlichkeit ständig Sichtbare.

Während der nächste Hüter der neuen Rathaus-Schlange OB Roland Methling (2005 bis 2019) das Maskottchen des Rathauses in seinem Büro für Besucher in Ehren hielt, quartierte der nachfolgende OB Claus Ruhe Madsen (2019 bis 2022) mit dem zügigen Umbau der OB-Büros in einen modernen Leitstand des Rathaus-Schiffes die Schlange Nr. 4 aus alten Zeiten samt modellierter Säule in das Foyer (Abb. 2) um. Dort lebt die namenlose Bronze-Schlange wie Benedikt in der Ver- und Geborgenheit unweit des aktuellen Hauptakteurs Nr. 5 (Johannes) am Rathaus-Vorbau.



Abb. 2: Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen an der Vorgänger-Rathaus-Schlange (Nr. 4) im Rathaus-Foyer 2022 (Foto: Hartmut Schmied, CRYPTONEUM)

1998 wurde unter fünf Modell-Schlangen bei Miss-Wahlen von einer Jury aus Kultur-Vertretern der Stadt und dem Sponsor Volksbank Rostock (seit 2022 VR Bank Mecklenburg eG) die Schlange ausgewählt, die wie der Großbuchstabe „R“ (für Rostock) sich lasziv vor beiden Säulen rekelt (Abb. 3). Die anderen vier haben miss-fallen. Als Neuerung wurden nun beide Legenden in einem Tier vereinigt und damit erzählbar für die Nachwelt gehalten: Die Schlange bekam einen abgeplatteten Aal-Schwanz. Getestet wurde am großen 1:1-Gips-Modell mit einem Netzpython und dessen Bewegungen im Säulen-Umfeld (siehe Schmied 2020, S. 114, Abb. 6). Meist wird das Tier als Rathaus-Schlange bezeichnet und auf den versteckten Aal-Schwanz verwiesen.



Abb. 3: Miss-Wahlen zur neuen Rathaus-Schlange 1998 mit der Siegerin (Nr. 4, v.l.). Foto: Hartmut Schmied

Wie man weit mehr als 100 Jahre alt wird

Die Sage als Immaterielles Kulturerbe

Um Jahrhunderte als Sage zu überleben, müssen drei Dinge zusammenkommen: Objekt, Sage und Mensch (Schmied 2021, S. 101).

Objekt: Das Rathaus-Reptil mit Fischschwanz ist heute aus Bronze. Darauf kann man beim Material schon mal, auch im Outdoor-Bereich, dreitausend Jahre Garantie geben. So lange ist die Bronzezeit her und es sind Objekte aus dieser Zeit teils noch sehr gut erhalten. Wenn da nicht der Mensch wäre, der Kultur wie Natur stets in Bewegung hält. Bronze-Diebstahl sowie Vandalismus sind bei Kunst im öffentlichen Raum leider keine Seltenheit. Die abstrakte Kunst hat es bei der Akzeptanz noch schwerer als die naturalistische. Vorteil für die Rathaus-Schlange.

Sage: Bislang gab es zur Rathaus-Schlange vor allem die ausführlichere kulturgeschichtliche Darstellung in den Rostocker Mitteilungen (Becker 1933, S. 107-112). 1997 veröffentlichte ich erstmalig die, nun als Sagenstoff aufbereitete, Geschichte (Münch 1997, S. 20-21) und habe diese später in den Sagenband *Die Schwarzen Führer – Mecklenburg-Vorpommern* (Schmied 2001, S. 134-135) übernommen. Diese Sage hat durch die mittlerweile fünf Auflagen des Sagenbuches, davon einmal in Schmied 2001, viermal in den Auflagen des geänderten Titels *Geister, Götter, Teufelssteine* (Schmied 2022, gleichlautende Auflagen 2005, 2011, 2018) einen hohen Bekanntheitsgrad bei mehr als 8.000 interessierten Lesern (Käufern) erzielt. In einem etablierten Sagenbuch (nicht unbedingt in einem einzelnen Beitrag) wird eine Geschichte immer zur Sage, mögen sich die Germanisten auch um die ver-

schiedenen Sagen-Darstellungsformen streiten. Seit dem Jahr 2000 findet sich die Sage ebenso online im CRYPTONEUM Legenden-Museum (www.cryptoneum.de).

Mensch: Es muss immer Menschen geben, die die Sagen weitererzählen, erhalten und sie auch konsumieren wollen. Die UNESCO versteht diesen Teil als Immaterielles Kulturerbe (Schmied 2017). Der Schutz der materiellen Kultur ist notwendig, um die besten Sagen-Stoffe anschaulich zu halten.

Die ältesten Sagenstoffe in Mecklenburg sind bereits über 200 Jahre alt. Rathäuser und noch mehr Kirchen hatten bislang gut die Geschichten in Objekten und baugewandener Kunst bewahren können. Die (seit 1998 besonders) feste Verbundenheit der Schlange mit dem Rathaus könnte durch ihren inzwischen gestiegenen Bekanntheitsgrad für ein langes Leben garantieren.

Vor allem junges Publikum schafft eine potentielle Zukunft für die Sagen. Ab dem Vorschulalter bleiben diese Geschichten bei guter Anschaulichkeit vor Ort ein Leben lang in Erinnerung. Dafür sind Besuche am Rathaus für Kindergartengruppen oder Schulklassen eine gute Basis. In Kombination mit Sagenbüchern wie *Riesen, Zwerge, Fabeltiere ... für Kinder* (Schmied 2020) lässt sich damit im Kindergarten und in der Schule bzw. im Hort die heimische Kultur gut veranschaulichen (Abb. 4).



Abb. 4: Sagenwanderung 2022 zum Rathaus in Rostock: Lilia, Magda, Anneliese, Sandrin (v.l.) aus der vierten Klasse der Michaelschule Rostock

Auch die Annahme, dass das fragile Schlangematerial (Kalkmasse) ursprünglich auf eine Nacht-und-Nebel-Aktion von Kindern oder Jugendlichen zurückgehen könnte, bleibt Kindern in Erinnerung (Abb. 5).



Abb. 5: Kinder an der vielleicht heimlich über Nacht im 19. Jahrhundert aus einer Kalkmasse entstandenen Rathaus-Schlange; Aquarell der Grafikerin Andrea Sommerfeld im Sagenbuch *Riesen, Zwerge, Fabeltiere ...* (Aquarell in Schmied 2020)

Für Erwachsene gibt es wesentlich mehr Sagen-Literatur als für Kinder. Doch bei der Internet-Recherche sind die Digital Natives oft besser aufgestellt. Seit 1999 wirkt das (wohl erste deutsche) virtuelle CRYPTONEUM Legenden-Museum unterstützend und publiziert im Schlangen-Saal seit 2000 zentral die Sage um das Fabelwesen am Rathaus (Abb. 6).



Abb. 6: Schlangen-Saal im CRYPTONEUM Legenden-Museum, kreiert nach den Ideen und Zuarbeiten von Hartmut Schmied im Jahr 2000 von Web-Designer Patrick Jöst, www.mediaworkbench.com

„Ist es so recht?“: Sagen in Bildern

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Und so suche ich vor allem nach Bildern, die die Sagen illustrieren können. Eigene Reisen oder Projekte können spannendes Bild-Material liefern. Gerade im Internet ist bei der Präsentation besondere Vorsicht geboten, da wegen der höheren, internationalen Reichweite bei Nichtbeachtung der Urheber- und Verwertungsrechte es schnell mal teuer werden kann. Bei Bild-Agenturen sind eingekaufte Bilder für eine Internet-Nutzung daher auch die teuersten. Im Druckbereich und für Vorträge ist die Nutzung von fremden Fotos günstiger. Am besten macht man die Fotos selbst und holt sich weitere Rechte schriftlich ein.

Dieser vorliegende Beitrag im Jahrbuch 2022 zeigt, dass Bilder ganz schön Zeit (und damit Geld) kosten können: Die Schlangen-Versionen als Archivmaterial (Abb. 1) mussten selbst recherchiert und aktuell mit dem Stadtarchiv Rostock abgeklärt werden. Beim frischen Bild mit dem OB (Abb. 2) habe ich mir das persönliche Okay eingeholt, obwohl er ohnehin eine öffentliche Person ist. Die Miss-Wahlen (Abb. 3) sind während meines eigenen Projektes 1998 entstanden. Bei Abbildung 4 habe ich vor einem Sagen-Rundgang im Mai 2022 der 4. Klasse von gegenüber Medien entspannten Eltern der vier Schülerinnen das schriftliche Okay für diese Publikation geholt und die WhatsApp-Screenshots der Okays im CRYPTONEUM-Archiv abgelegt. Eine Foto-Genehmigung gab es pro Kind im Vorfeld und dann noch eine für das speziell hier genutzte Foto.

Bei dem Aquarell-Bild (Abb. 5) habe ich bei der Stiftung Mecklenburg als Herausgeberin des Buches mir das Einverständnis geholt. Für den Schlangen-Saal (Abb. 6) aus meinem CRYPTONEUM habe ich das generelle Okay des Grafikers Patrick Jöst zur medialen Nutzung. Letztendlich habe ich mir für das Seeschlangen-Foto (7) vor Jahren die Lizenz für die Nutzung in Vorträgen bei der Bild-Agentur gekauft. Für diese gedruckte Veröffentlichung habe ich jedoch neu bezahlt. Das Schattenbild von mir (8) bei der Autoren-Übersicht am Ende dieses Bandes entstand im öffentlichen Raum, da liegen die Urheberrechte ohnehin bei mir. Dennoch freue ich mich

trotz des Aufwandes, wenn ich auf diese Weise die Sagen anschaulich illustrieren kann.

Weder Fisch, noch Fleisch?

Aal oder Schlange? Nichts Halbes und nichts Ganzes? Doch: Scheinbar zwei halbe Tiere. Das Bronzestück in Rostock liegt anatomisch näher am Rasselbock, einer schon vor Jahrhunderten illustrierten „Kreuzung“ von Rehbock und Häsin, als an einem Wolpertinger. Die Glaubwürdigkeit dieses Jägerlateins (in alten Zoologie-Büchern als wahrhaftig dargestellt) ist wegen beider „Eltern“ aus der Mammalia-Klasse recht hoch. Die wohl noch recht jungen (wohl nach 1945) touristisch ge- und erfundenen Wolpertinger im Verbreitungsgebiet Bayern ringen den Betrachtern dagegen nur ein müdes Lächeln ab. Diese modernen Fabelwesen aus Süddeutschland sind eine Mischung nahezu aller Wirbeltierklassen wie es aus alter Zeit beispielhaft der Greif (u.a. Adler, Löwe, Schlange, Pferd) bietet. Die Wolpertinger zielen auf Unterhaltung durch die Wanderführer und Wolpertinger-Jäger. Wenn der Tierkörper ein Fisch mit Hühnerflügeln ist, dann darf man diese Tiere sogar dem Angler-Latein zuordnen.

Was für ein Tier schlängelt sich nun vor dem Rathaus in Rostock? Geboren wohl vor über 140 Jahren als kalkmassige Schlange, durch Unkenntlichkeit mit Aal-Legenden erklärt, nach dem Diebstahl wiedergeboren als Fabelwesen (Aal-Schlange) und letztlich doch von der Anatomie (großzügig gesehen) optisch verwandt mit einer hochgiftigen Seeschlange wie dem Halbgebänderten Plattschwanz (*Laticauda semifasciata*), die, am Kopf gestreichelt, Glück bringen soll. In diesem Spannungsfeld wird die Rathaus-Schlange hoffentlich noch lange leben. Und mit ihr die Sage.



Abb. 7: Halbgebänderter Plattschwanz (*Laticauda semifasciata*)
copyright Foto: imageBROKER.com / R. Discherl

Abstract – For more than a quarter of a century, the legend scientist Dr Hartmut Schmied from Rostock has been researching and publishing on regional legends of the federal state of Mecklenburg-Vorpommern for more than a quarter of a century. He is committed to the long-lasting preservation of these tales of Intangible Cultural Heritage with their associated nature and culture, also by future generations. Using the saga of the town hall snake as an example, the speaker tells how he uses appropriate visual material in lectures, articles and for his own book titles.

Keywords: Legends – Eel – Town Hall Snake – Rostock – Intangible Cultural Heritage – German UNESCO Commission – Legend Scientist – Legendist

Quellenverzeichnis

Becker, Julius: Die Schlange am Rostocker Rathaus. In: Verein für Rostocks Altertümer (Hrsg.): *Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock*. Band 18, Rostock 1933, S. 107-112

Cardinal von Widdern, Thomas / Schmied, Hartmut / Peters, Hermann: *Der Rostocker Greif in seiner Vielfalt*. Rostock 2018

- „Die Vielfalt des Sagenerzählens in Mecklenburg-Vorpommern“ im Register Guter Praxisbeispiele des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission. Auf: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/sagenerzaehlen> (eingesehen am 22.06.2022)
- Münch, Ernst / Schmied, Hartmut / Steinmüller, Wilfried: *Sagen, Legenden und Geschichte. 3 x 7 Episoden aus dem Rostocker Raum*. Rostock 1997
- Schmied, Hartmut: Das sagenhafte Ungeheuer im Schweriner See. In: *Jahrbuch für Kryptozoologie*, Jg. 2, Nr. 2 (2021), S. 101-111
- Schmied, Hartmut: *Die Schwarzen Führer. Mecklenburg-Vorpommern*. Freiburg i. Br. 2001
- Schmied, Hartmut: *Geister, Götter, Teufelssteine. Sagen- und Legendenführer Mecklenburg-Vorpommern*. Rostock, 4. Auflage 2022
- Schmied, Hartmut: *Umfrage zum Immateriellen Kulturerbe 2017 unter den Museen im Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern*. Mitteilungen des Museumsverbandes in Mecklenburg-Vorpommern e.V., Sonderheft Rostock 2017
- Schmied, Hartmut: Inspiration Meeresforschung. Mein Weg zur Kryptozoologie. In: *Jahrbuch für Kryptozoologie*, Jg. 1, Nr. 1, (2020), S. 107-118
- Schmied, Hartmut: *Riesen, Zwerge, Fabeltiere. Sagen aus Mecklenburg für Kinder*. Hrsg. Stiftung Mecklenburg, Wismar 2020 (Quellen zu den einzelnen Sagen als pdf auf www.cryptoneum.de/news)

